

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 23.03.2011

Unser Zeichen: bume2011_resümee_einheit

Podiumsdiskussion: Die Deutsche Einheit. Eine Bilanz - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 19.03.2011, 20.00 Uhr

Auch fünf Monate nach dem 20 jährigen Jubiläum der Deutschen Einheit scheint das Interesse an diesem Thema groß zu sein. Das zumindest bestätigen die zahlreich erschienen Besucher zu der Podiumsdiskussion am Samstagabend. Reinhard Bohse, 1989 Mitbegründer des Neuen Forums in Leipzig, moderierte die Runde mit Dr. Andreas Apelt, Bevollmächtigter des Vorstands Deutsche Gesellschaft e.V., Dr. Robert Grünbaum, stellvertretender Geschäftsführer der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, und Prof. Dr. Rainer Eckert, Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig. Das Bürgerkomitee freute sich dabei besonders mit dieser Veranstaltung die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft e.V. und hier vor allem mit dem Bildungswerk Sachsen fortsetzen zu können.

Nach einer Vorstellungsrunde der Referenten, stellten diese die Tätigkeiten ihrer Häuser vor und schilderten, womit sie sich zurzeit beschäftigen.

Zum Einstieg in die Diskussion fragte Reinhard Bohse Robert Grünbaum, Autor des Buches „Deutsche Einheit. Mythen und Legenden“, nach eben den Mythen und Legenden der Deutschen Einheit. Grünbaum hebt dabei die Rezeptionsgeschichte der Wiedervereinigung hervor und stellt fest, dass die Stationen zwischen dem Herbst 1989 und dem 9. Oktober 1990 wenig bekannt sind. Die Entstehung der Einheit und die Rolle der Übergangsregierung der DDR nach Egon Krenz wird in der öffentlichen Wahrnehmung nur im geringen Maße besprochen. Daneben gibt es auch Legenden, die immer wieder zur Sprache kommen. Beispielsweise, dass die „DDR vom Westen kolonialisiert worden“ sei oder die Treuhandanstalt wäre eine Erfindung des Westens, um den Osten „platt zu machen“. Solche Legenden lägen laut Grünbaum an den retrospektiven Betrachtungsweisen, je nach Interessen oder Empfinden. Wenn man heute unzufrieden ist, dann sehne man sich nach den alten Zeiten zurück. Dieser Aspekt wird in den Medien noch verstärkt.

Für Rainer Eckert ist eine der hartnäckigsten Legenden, dass der Umbruch des SED-Regimes eine „Wende“ war. Noch heute wehrt er sich vehement gegen diesen Begriff im Zusammenhang mit der Friedlichen Revolution, „bis zum letzten Atemzug“. Egon Krenz behauptete in seiner ersten Fernsehansprache, dass das Politbüro die „Wende“ eingeleitet hatte. Dies sei eine Lüge eines Politverbrechers. Auch wissenschaftlich gesehen lässt sich der Begriff nicht beschreiben. Außerdem verzerrt er die Eindeutigkeit der Geschehnisse – man würde die eigene Geschichte und die Bedeutung der Revolution damit verunglimpfen. Auch Grünbaum pflichtete dem bei und argumentierte mit dem spöttischen Gebrauch der „Wendehäse“ in den Jahren 1989/90.

Bilanz aus der Deutschen Einheit zieht auch die Publikation der Deutschen Gesellschaft e.V. „Aufbrüche und Umbrüche. 20 Jahre Deutsche Einheit – Zeitzeugen ziehen Bilanz“. Darin erzählen 26 Personen von ihrer Geschichte nach 1990, von ihrem Scheitern und ihren Erfolgen. Nachdem Apelt einige Fallbeispiele aus dem Band nannte, kam er nicht umhin von einer weiteren Legende der Deutschen Einheit zu erzählen. Die Behauptung, die DDR sei eine Wirtschaftsmacht gewesen, sei nicht tragbar. Die DDR war 1989 ein deindustrialisiertes Land, nur noch 1,5 % der gesamtdeutschen Produktion käme aus den neuen Bundesländern.

Nach der Abrechnung mit den Legenden stellte der Moderator die Frage nach den Erfolgen und Misserfolgen der Wiedervereinigung. Robert Grünbaum betonte zunächst die blühende Landschaft. Die Städte seien attraktiver geworden, die

Umweltbilanz positiv und überhaupt die politischen – demokratischen – Verhältnisse seien ein Indiz für das Gelingen der Deutschen Einheit. Eckert hingegen wies auf die Misserfolge hin. Die ungleiche Arbeitslosigkeit in Ost und West seien noch immer ein riesiges Problem sowie die Abwanderung der jungen Leute. Negativ sei auch das fehlende politische Engagement, es sei kein Interesse da. Nicht zuletzt sei es eine Schande, dass es keine ostdeutsche Elite gebe. Nur wenige Ostdeutsche sind in Leitungsfunktionen tätig, wohingegen die meisten Leitungsfunktionen in Ostdeutschland von Westdeutschen besetzt worden wären. Auch der Einwand von Grünbaum, dass nach der Wiedervereinigung die staatlichen Ämter der DDR von politisch unbelasteten Menschen besetzt werden mussten und daher viele Westdeutsche in den ehemaligen Osten kamen, ließ Eckert nicht von seiner Meinung abbringen. Grünbaum wies darauf hin, dass es an der Zeit sei damit aufzuhören, in Ost und West zu denken. Es sei egal, woher die Leute kämen und an welche Universitäten die Studenten gingen.

Andreas Apelt zog auch lieber positive Bilanz und wies auf die wirtschaftliche Aufholjagd der östlichen Regionen hin. Natürlich wären diese nicht ohne die Hilfe des Westens gelungen, aber man solle den Vergleich mit den anderen postkommunistischen Ländern ziehen. Beispielsweise ist die ostdeutsche Wirtschaftsleistung dreimal so hoch wie die von Tschechien.

Zum Abschluss der Veranstaltung warf der Moderator noch das Thema „Einheitsdenkmal“ in die Runde. Apelt, Vertreter der Deutschen Gesellschaft e.V., betont die Bedeutung beider Denkmäler, in Berlin und in Leipzig. Jedoch hoffe er, dass die Berliner schneller als die Sachsen sind. Auf die Frage hin, warum die Debatte um das Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal so merkwürdig gelaufen sei, antwortete Eckert zunächst mit den politischen Gegebenheiten. Es wäre falsch gewesen, dass sich der Bundestag für Berlin entschieden hätte und keine gesamtdeutsche Angelegenheit daraus gemacht hätte. Jedoch ist die öffentliche Meinung jetzt positiver als am Anfang. Das Bürgerforum sei gut gelaufen und es bestehe zumindest die Chance ein schöneres Denkmal wie das geplante in Berlin zu bekommen.

Literaturhinweis:

Apelt, Andreas H. (Hg.): Aufbrüche und Umbrüche. 20 Jahre deutsche Einheit – Zeitzeugen ziehen Bilanz, Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale) 2010.

Apelt, Andreas H./ Grünbaum, Robert/ Gutzeit, Martin (Hg.): Der Weg zur Deutschen Einheit. Mythen und Legenden, Metropol-Verlag, Berlin 2010.

Eckert, Rainer: Die SED- Diktatur und Erinnerungsarbeit im vereinten Deutschland, Metropol-Verlag, Berlin 2011.

Weitere Informationen zur Deutschen Gesellschaft e.V. und zum Bildungswerk Sachsen:

www.deutsche-gesellschaft-ev.de

www.dg-bildungswerksachsen.org